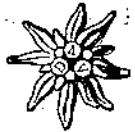


Bergwart

Mitteilungen der Deutschen Alpenvereine
„Moravia“ (Brünn) und Preßburg



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Soltá, Brünn, Glacis Nr. 35
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Verkauf durch Josef Klär, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

folge 24
Mai 1934
53. (5.) Vereinsjahr

Das neue Vereinsheim des D. A.-V. Moravia

Ein langgehegter Wunsch unserer Vereinsleitung ist nunmehr in Erfüllung gegangen: die Errichtung einer Geschäfts- und alpinen Auskunftsstelle im Deutschen Hause.

Die große, stetig wachsende Mitgliederzahl — nahezu 900 Mitglieder — machte, hauptsächlich in den letzten Jahren, den Mangel einer eigenen, zentral gelegenen Geschäftsstelle sehr fühlbar. Innerhalb wurde der Vereinsleitung aus Mitgliederkreisen nahegelegt, diesem Überstande abzuhelfen.

Räumlichkeiten, die dem Ausschusse zu dieser Zwecke wiederholt angeboten wurden, entsprachen aber in der Regel nicht den Bedingungen, die an die Unterbringung einer Geschäftsstelle gestellt werden müssen, oder aber war der Mietzins für den Verein unerschwinglich hoch. Jetzt endlich, nach jahrelangem eifrigem Suchen, ist es gelungen, einen Raum ausfindig zu machen und zu mieten, der allen gerechten Anforderungen entspricht.

Es sind bald 15 Jahre her, daß die „Moravia“ ihre Vereinsabende vom Geitner (Feuersteingasse) in das Deutsche Haus verlegte, und von diesem Zeitpunkt an erfreuten sich unsere Abende einer immer größer werdenden Beliebtheit. Die „Kleine Speisestube“ war uns bald zu klein, das „Kaimundzimmer“ wurde uns zu eng und jetzt kann auch schon der Speisesaal an manchen Abenden die große Zahl der Besucher kaum fassen.

Die Verlegung der Vereinsabende in das zentral gelegene Deutsche Haus hat sich voll bewährt; es war daher naheliegend, die Vereinskünste möglichst nahe, am besten aber im Deutschen Hause selbst, unterzubringen.

Durch das Freiwerden der alten „Markmannsgebäude“ wurde ein entsprechender Raum verfügbar und seitens des Ausschusses wurden sofort die erforderlichen Schritte zur Sicherung dieses Raumes unternommen. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Ausschusses des Vereins „Deutsches Haus“, insbesondere seines hochgeschätzten Obmannes, des Herrn Generaldirektors Hans Bruckmüller, wurde das Markmannszimmer der Moravia einstimmig vermietet und der Mietvertrag abgeschlossen.

So ist der Deutsche Alpenverein Moravia nach langem Suchen und Durwarten in den Besitz eines entsprechenden und gut gelegenen Heimes von beinahe 40 m² Fläche gelangt. Der Raum erfüllt alle

gesetzten Bedingungen: die Unterbringung der Vereinsküche, die Einrichtung eines Lesezimmers für unsere Mitglieder und eines Kanzleiraumes für die Unterküche des Vereins.

Zur Auflösung unserer Mitglieder müssen wir die bisherigen Verhältnisse bei der Moravia etwas näher beleuchten.

Unsere Bücherei ist derzeit zum Teil in der Kaimundstube, zum Teil in 3 alten Kästen im Kellergechoß des Deutschen Hauses untergebracht. Verlangt ein Mitglied Bücher oder Karten, so muß der Büchermann diese von dort holen. Nun ist die Kaimundstube aber in der Regel durch andere Vereine oder Gesellschaften belegt und der Büchermann der Moravia wird von diesen als lästiger Störenfried angesehen und behandelt, oder aber kann er bei der elenden Beleuchtung des Haussaals im Kellergechoß das Verlangte in den vollgestopften Kästen lange suchen. Es darf nicht wundernehmen, wenn sich der Büchermann an einem Abend dann weigert, ein zweitesmal aus der Kaimundstube hinauskomplimentiert zu werden oder aber in den Haussaalskästen weitere Stunden im Dunkeln und Staub zu röhren.

Neubestellungen von Büchern konnten schon jahrelang nicht im wünschenswerten Maße erfolgen, eben mit Rücksicht auf die flüchtigen Platzverhältnisse.

Laut Beschluß der Ausschusssitzung vom 9. April wird nunmehr die ganze Bücherei genau gesichtet, alle alten, bereits überholten Werke werden ausgeschrieben und die brauchbaren Bücher und Zeitschriften in der Geschäftsstelle in neuen Wandchränken untergebracht. Es muß hierbei erwähnt werden, daß in Zukunft Bücher und Karten lediglich während der Geschäftsstunden und nicht mehr an den Vereinsabenden zur Ausgabe gelangen werden.

Was nun die Errichtung eines Lesezimmers für unsere Mitglieder betrifft, so soll damit endlich einem alten Wunsche Rechnung getragen werden, dahingehend, daß die aufsehenden interessanten Zeitschriften und zahlreiche Projekte von den Mitgliedern in Ruhe gelesen werden können, was an den Vereinsabenden, namentlich wenn Vorträge stattfinden, ganz unmöglich ist.

Überaus wichtig für unser Vereinsleben ist aber auch die endliche Errichtung einer Kanzlei.

Bis nun erfolgte die Erledigung der Vereinsgeschäfte bei den einzelnen Amtswaltern und bei dringenden Angelegenheiten war ein Herumlaufen und Herumjagen unvermeidlich und zeitraubend. Durch die Unterbringung und Einreichung des ganzen Schriftenmaterials und aller Beweise in der neuen Geschäftsstelle wird auch diesem Übelstande abgeholfen werden.

Und noch ein wichtiger Umstand sei hier erwähnt: Viele unserer Mitglieder haben unsere Amtsälter in den Wohnungen, Kanzleien oder Büros aufgesucht, um Auskünfte oder Aufklärungen zu erhalten. Diese Besuche müssen in Zukunft entfallen, denn wir errichten nicht nur eine Geschäftsstelle, sondern auch eine *alpine Ausflugsstelle*, in der jedes Mitglied nicht nur Bücher und Karten für seine Urlaubstour, ob im Sommer oder Winter, zur Einsicht erhält, sondern dort wird es auch mit Hilfe unserer Mitglieder gelingen, unser Vereinsheim einzurichten, einfach und bescheiden, aber praktisch und zweckentsprechend.

Dies sind die hauptsächlichsten Beweggründe, die die Vereinsleitung bewogen haben, eine Geschäftsstelle der Moravia einzurichten.

Diese notwendige Unternehmung hat aber leider auch eine Nebenseite, nämlich die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel für die Ausgestaltung und Einrichtung des Raumes.

Wir sind, wie so viele andere Vereine auch, leidtragende Klienten der Zentralbank und warten mit mehr Sehnsucht als Geduld auf die Freigabe unseres schwer zusammen gesparten Vereinskapitals. Ware es schon so weit, dann wären der Vereinsleitung, namentlich aber unserem Säckelwart, große Sorgen erwart.

Wohl befandet der Verein Deutsches Haus der Moravia gegenüber bei der Instandsetzung des Raumes das größte Entgegenkommen, aber auch so ist für die Lichinstallation, für Maler- und Anstreicherarbeiten ein ziemlicher Betrag erforderlich. Den größten Aufwand erfordert jedoch die Einrichtung der Geschäftsstelle, da unsere alten Räosten nicht mehr zu brauchen sind und neue Wand-

Bergheil!

Ferdinand Koza

Eine winterliche Heustadelgeschichte

Auch im heurigen Jahre verbrachten wir unseren Winterurlaub am Arlberg. Bald hatten wir die schönen Tagesabläufe bei der schönen Hütte und in kurzer, aber schöner Abfahrt langten wir nach fast dreistündiger Marche bei der uns wohl bekannten Raststätte — der Bramtmühle — an.

Diese unbewirtschaftete Hütte liegt idyllisch in einer schönen Talschlucht in nächster Nähe der Konstanzer Hütte. Wir holten jetzt aus den Rucksäcken den fargbemalten Proviant hervor und verzehrten das Mitgebrachte im Anblick des gewaltigen, formenreichen Paternols. Dann hiess es wieder aufzubrechen; noch lag der größere und beschwerlichere Teil des Weges — das lange Schonental — vor uns.

Hatten wir gehofft, von der Bramtmühle in drei

Stunden die Heilbronner Hütte zu erreichen, so sahen wir uns darin leider getäuscht. Der Schnee wurde so tief und schwer, dass wir trotz der Schuhmäppchen auf jedem Schritt einen Zentnerlast zu tragen wählten. Mancher tiefe Schuss entzog sich uns da im weiteren Anstiege.

Um 8 Uhr abends nahmen wir für diese Nacht Besitz von dem Heustadel. Das Abhängen der Schier ging schon sehr schwer voran und die treuen Brettel wurden nicht, wie sonst immer, mit aller Sorgfalt bedacht, sondern achlos in eine dunkle Ecke geworfen. Waren wir doch 11 Stunden ununterbrochen auf den Schier gelaufen.

Müde warf ich mich aufs Heu. Der räsig ernannnte Mundschink brachte über dem im Freien entzündeten Feuer in seiner Aluminiumdose Schnee zum Schmelzen und freudete uns dann dieses abfälle nach Rauch schneidendem laue Wasser. Trock des entzündlichen Geschnads konnte einer von uns aber nicht genug von diesem sogenannten Lebertrunk bekommen, mithatte seine Ungenügsamkeit während der Nacht aber schwer büßen.

Zwei Apfel und ein Stück Brotback teilten wir fröhlich und ehrlich. Das war alles, was uns für das Nach-

das ist auch eine Bestellung auf eine große, grobe Kanne Tee, erklärte ich lachend. „Dann bitte, auch für mich eine Bestellung hinüber zu jodeln“, gab er, rasch verföhnt, zur Antwort, „einen Kostbraten, mit reich viel Zwiebel.“

Im Winter erscheint jedes Haus, aus dessen Schornstein kein Rauch wabt, kalt und ungastlich. Das Schellen jeglichen Rauchsaßne bei der Heilbronner Hütte und die geschlossenen Fensterläden ließen daher, als ich dies bemerkte, mein Herz bangen werden. Ich hätte mich aber vorerst, meine Befürchtungen den Herren, die so nahe dem Bielle nur mehr von Schenksuppen, Kostbraten und Blatschinken phantasierten, mitzutun.

Und dann kamen fünf müde, hungrige und durstige Schifffahrer bei der Heilbronner Hütte an, um diese verlassen und verkippt vorzufinden. Nur der an den Singaussütre angebrachten Tafel stand sonstig! Wintercaum nutzt Alpenvereinschlüssel zugänglich!

Welcher Hahn, wenn man bedenkt, dass einer von uns fünf solcher „Sesam öffne dich“ in Verwirrung hat, diese aber leider in Brunn in der Vereinsstube liegen hatte!

Sieht hieß es rasch überlegen und handeln. Wollten wir unseren jetzt schon gewaltigen Hunger und Durst noch heute stillen und unsere müden Glieder warm halten, dann stürmten wir den Schuhmäppchen, stark- und kurz bereit gemacht und mit Fuchsei durch die Dämmerung hindunter gegen das Zimithüs.

Ja, juchheit! Mit unserem Schuhfahren war es bald zu Ende. Die Dämmerung war dahingegangen und nur die schwache Mondsichel blieb, selten genug, nach ans nächtlichen Schifffahrern. Vereinzelt erst, dann immer häufiger gab es Sterze, die sich sehen lassen konnten, und bald schlossen wir uns enger zusammen, um in der unheimlichen Dunkelheit unseres Weg durch eine steile, teilweise opere Saalacht, vorsichtig tastend, weiter zu verfolgen. Durch Brüste hielt wir Beleuchtung und immer noch unsere gute Laune gegenwärtig aufrecht. Als aber zu allen anderen Unannehmlichkeiten noch Graupen und Dauerregen und wieder ein mächtiger Steilhang hinaufgestiegen war, ging uns doch der Humor aus und auch die Lust zum Schifffahren. Mit Bangen gedachten wir des weiteren Weges und unzersetzbaren Schiefzales.

Und da, gerade zur rechten Zeit, erblickte ich oben am Hange einen Heustadel, klein und mehr als bescheiden, aber er lud uns doch zu Platz und Unterquellung ein. Wir stimmten auch so lächelnd vernachlässigten Breitels von den Schuhmäppchen, ließen die Schuhmäppchen weiter auf, und nach einem herzlichen „Bergel Gott!“ für unsern Heustadel folgten wir unserem verdorbenen Hüttenc, hinaus und wie sie durch die obere Mühle hindurchkommern konnte, wieder immer ein Rätsel bleiben.

Langst die Gemüter hätten von einem Orte, an wel-

chen so geheimnisvolle Dinge gefaschen, raschel Heustadel genommen. Wir aber fanden uns bald mit dem Spül ab und unter Lachen und Scherzen reizigten wir unsere geistern auch so lächelnd vernachlässigten Breitels von den Schuh-

mäppchen, ließen die Schuhmäppchen weiter auf, und nach einem herzlichen „Bergel Gott!“ für unsern Heu-

stadel folgten wir unserem verdorbenen Hüttenc, hinaus und wie sie durch die obere Mühle hindurchkommern konnte, wieder immer ein Rätsel bleiben.

Noch vor dem Aufbruch meinte der grösste Idealist unter uns: „Wenn ich mir dennoch ein Wochenendhaus bau, dann muss es gerade so bestimmen sein wie unser Heustadel. Und einen Windmotor muss es haben, damit wir nichts davon abholen.“

Um 11 Uhr vormittags trafen wir bei herzlichstem Sonnenchein im Alpengeisthof Zimithüs ein und damit war unsere abenteuerliche Partie zu Ende.

Hätten wir unseren Heustadel nicht zur rechten Zeit gefunden, ich weiß nicht, wie der Ausflug zur Heilbronner Hütte für uns müde Schifffahrer in der bitterkalten Nacht ausgefallen wäre. So aber möchte ich diese Tür nicht gerne in meiner Erinnerung lassen. Sie hinterließ wohl in uns allen, die wir daran beteiligt waren, das sogene Gefühl des Erinnerungs an eine in guter Stimmung verbrachte Begegnung, die man im Leben nie vergibt.

Alma Koza

Edgar Ebershardt †

Der Gründer und erste Vorfigende des Deutschen Alpenvereins Preßburg, Professor Edgar Ebershardt, ein begeisterter Freund der Natur und der Jugend, ist uns allzu früh dahingerafft worden. Was wir alles mit ihm verloren haben, das wird uns eigentlich erst später zum Bewusstsein

kommen, denn er war die Seele des Deutschen Alpenvereins Preßburg, keine Mühe noch Opfer schenend, wenn es galt, für den Alpenverein zu arbeiten, für seine Mitglieder etwas durchzusetzen oder sie zu beraten, der Jugend, die er über alles liebte, von den Schönheiten seiner geliebten Berge

zu erzählen, sie zu erziehen, in der Touristik zu unterweisen und nicht nur auf die Schönheit, sondern auch auf die Gefahren, die jedem, der sich ihnen nähert, drohen, aufmerksam zu machen.

Professor Edgar Ebershardt, der meist hin bekannt und geschäftsreich war, wurde am 24. März 1866 in Polen geboren. Er studierte an der Wiener Universität Medizin, wirkte nachdem er in Graz die Lehrbefähigung für Turnen erhalten hatte, als Assistent und Supplent an Wiener Mittelschulen, dann in Linz, Leoben, Mähr.-Ostrau, Brünn, schließ-



lich ab 1924 in Freiburg. Im Jahre 1930 trat er in den Ruhestand und wenn er auch schon vorher seine ganze freie Zeit dem Wohl und Wehe des Alpenvereins und der Jugend gewidmet hatte, so wurde dies, nachdem er in Ruhestand getreten war, man möchte sagen, sein ausschließliches Sinnen und Trachten. Kann es doch die geliebten Berge, wie kein zweiter in Freiburg, vor allem den Glockner, die Schöbergruppe, die Dolomiten, das Dachsteingebiet, Zillertal, Gesäuse, und all die Spalten aufzuzählen, wo er war, möchte der Platz nicht reichen.

Es sei nur hervorgehoben, daß er noch als 65jähriger die Jugendgruppe auf den Dachstein führte, im Jahre darauf in der Schöbergruppe das Projekt von der Wangenitzseehütte eröffnet und dann die Sudetendeutsche Hütte und deren umliegende Berge besuchte. Trotz seines Alters war er in der letzten Zeit jährlich zweimal auf seinem Lieblingsberg, der Zug, die er mit allen Steigen von seinen Wiener Tagen her auf das genaueste kannte.

Wer ihn näher kannte, besonders wer mit ihm zu arbeiten Gelegenheit hatte, der wußte, wie unerschütterlich und unentwegt er nach einem, sich selbst gestellten Ziel strebte, bis er es erreichte, wie opferfreudig und gefällig er gegen jeden war, der ihn um eine Fälligkeit ersuchte. Er liebte die Natur und das Hochgebirge wie ein echter Bergsteiger und war immer bestrebt, allen, die er führte, sein Wissen mitzuteilen. Von früher Jugend an oft in den Bergen, hatte er sich durch Alleingehen viele große Erfahrung erworben, die sich nicht nur auf die Besteigung der Berge allein, sondern auch auf

deren geologischen Aufbau erstreckte. Er versäumte keine Gelegenheit, seine freie Zeit in seinen geliebten Bergen zuzubringen und knüpfte dort so manches Band der Freundschaft, die, wenn dort erworben, stets hält als sonst im Leben, so auch in Not und Tod. Er war und bleibt uns ein Vorbild aufrichtigen Mannesstums und wird so in unseren Herzen weiterleben.

Dr. E. W.

Es war im strengen Kriegswinter 1916/17 an der Südfront in den Steinataler Alpen. Den heftigen Kämpfen um den Besitz der schroffen Berge der Val Sadole, die vom August bis in den November hinein auf dem Cauriol und Cardinal, auf Buja alta und Cancengol ausgefochten worden waren, hatte der früh eingezogene Winter ein vorläufiges Ende bereitet. Nur noch Überfallspatrouillen blieben auf beiden Seiten tätig und zwangen zu ständiger Bereitschaft. Schneestürme brauchten wochenlang von Südwester heran, riesige Mengen des weißen Elements störten den Nachschub in die erste Linie und die bei Tag und Nacht herabdonnern Lawinen kosteten kaum weniger Opfer als die Geschosse des Gegners. Da hatten wir Offiziere vom Tiroler Landesschützenregiment III harten Dienst, auch wenn wir uns gerade zur „Metallierung“ beim Gruppenkommando in der Val Sadole befanden. Mit jeder Verpflegungs- und Munitionskolonne mußte ein Offizier mit hinauf in die Stellung, um die Lawinenbahnen zu beobachten und der Mannschaft den Weg durch die oft ganz verschütteten und verdeckten Bergflanken zu weisen.

Unter der Schar der meist noch sehr jungen Offiziere, die Tag für Tag durch die vom Weißen Tod bedrohten Stelzhänge mit ihren Leuten hinaustasteten, um die auf den Gipfeln und Graten im Sturmgeblaus aushaarrenden Kameraden mit Verpflegung und Post aus der Heimat zu versorgen, war auch ein bedeutend älterer Kamerad, dessen Haupthaar schon die Würde seiner Jahre verrät. Doch sah er es als selbstverständlich an, uns wie im Herbst zuvor bei der Abwehr der italienischen Angriffe nun auch im schweren winterlichen Gebirgsdienst treue Kameradschaft zu halten und hätte es als Kränkung empfunden, nicht mit dabei sein zu müssen. **H**äufig **E**bershardt wurde deshalb von seinen jüngeren – Kameraden sehr geschämt. Hatte er sich doch trotz seiner 50 Jahre freiwillig zum Frontdienst gemeldet.

Vor zwei Jahren gab er in einem Schreiben auch der Erinnerung an jene gemeinsame Frontzeit Raum: „Rief mich nachts der Dienst auf den Grat des Cardinals, dann blieb ich oft gebannt stehen. Unten funkelten friedlich die Lichter von Cavalese und Predazzo, darüber glänzte im Mondenschein König Laurins Reich....“ Wie überall und jederzeit, so hielt Ebershardt auch an der Front sein Herz dem Zauber der Bergnatur offen. Die Berge gaben ihm Kraft und Mut und ließen ihn jung erscheinen gleich uns Jungen. Stets nahm er teil an unserer Fröhlichkeit und wußte uns selbst noch darauf hinzuweisen, wie man dem Leben in jeder Lage noch Geschmac abgewinnen kann.

Nun, lieber Vereinsbruder und Kriegssterne-Bruder, bist Du uns zu unerwarteter Stunde vorangegangen in die Regionen des Schweigens. Kanonen donner und Lawinenstürze föhren Deine Ruhe nicht mehr. Aber in den Herzen Deiner Freunde ist es nicht ruhig, wenn sie Deiner gedenken, und die Erinnerung an Deine Charakterstärke und Freundschafts-treue kann niemals verlöschen.

Ing. F.

Allgemeine Mitteilungen

Schrifttum

Festschrift,

herausgegeben anlässlich des vierzigjährigen Bestandes des Deutschen Alpenvereins Eger und Egerland

Der jubilierende Verein, der am 18. Juni sein vierzigjähriges Bestehen im engsten Rahmen zu feiern gedenkt, hat den Hauptpunkt auf die Herausgabe dieser Festschrift gelegt. Sie soll die Entwicklung des Vereins und seine Tätigkeit der Nachwelt überliefern.

Der hübsch ausgestattete Band bringt mehr als bloß einen Abriss der Vereinsgeschichte. Er wendet sich eigentlich an alle Freunde der Natur, denen er recht viel zu sagen hat – nicht bloß als Wegweiser durch die Heimat, sondern auch als breiter Zeuge für die gemeinnützige Tätigkeit, die aus richtig verstandener Liebe zur Natur hervorgeht.

Die Auflaufseite beginnt mit dem Aufsatze „Zur Geschichte von Stadt und Land Eger“ von Dr. Karl Siegl. Der durch sorgfältige und streng sachliche Zusammensetzung ausgezeichnete Beitrag gibt einen interessanten Überblick über die „nahezu tausendjährige rühmvolle Geschichte.“ Er berücksichtigt besonders die Sonderstellung Eggers und die ihr im Jahre 1807 verlorengegangenen Vorrechte. – Daran schließt sich der Abriss der Vereinsgeschichte, verfaßt vom tätigsten und verdienstvollsten Vereinsvorstand Dr. Anton Becher. Ihm entnehmen wir, daß die (damalige) „Sektion“ schon 5 Jahre nach ihrer Gründung erstaunlich an einen Hüttenbau gedacht hatte und die bekannte Egerer Hütte am See-Loß bereits im Jahre 1907 eröffnen konnte. Jeder hüttenbesitzende Verein wird mit Genugtuung die Meisterschaft der Schmiedeferne zur Kenntnis nehmen, die dem Berg im Wege standen – alle aber aufrechtig mit Eger um den Berghut (Freundschaftsvertrag!) dieses schönen Bergsteigerheims trauten. Da es in der Folge nicht möglich war, eine neue Alpenhütte zu bauen, wandte der Verein seine ganze erschöpferische Tätigkeit der engeren Heimat zu, für die er durch großzügige Anlage von Wegmarkierungen sehr erproblich wirkte. Im Jahr: 1928 erbaute der Verein auf dem Hausberg Eggers, dem Tilleuherrn (über den Dr. Becher noch in einem gesonderten Aufsatze berichtet), das Tilleuherrnhaus. Es mutet jedoch beinahe wie leise ironie an, daß dieses schöne Heim erst durch die Anlage einer 1500 m langen Aufstiegsstraße leichter möglich gemacht werden konnte. Dafür, daß der Verein auch in seiner Heimat die verdiente Werthschätzung genieht,zeugt der Besuch seiner Veranstaltungen und nicht zuletzt der Mitgliederzutreffs auf die schöne Zahl 432.

Die Abhandlung „Über die Rottfärbung der Organismen in Hochgebirgsseen“ von Dr. B. Brechin ist als Bekennnis zu einem der Urziele

der alpinen Bewegung sehr zu begrüßen. – Als alpenferner Verein hat Eger ein besonderes Augenmerk dem Vortragswesen zugewandelt und man entnimmt dem Beitrag von Prof. F. W. Turko neben der reichhaltigen Vortragszusammenstellung mit besonderem Interesse die Darstellung der Entwicklung des Vortragswesens. Man erfährt, daß die Vorträge zunächst nicht von Lichtbildern begleitet waren, daß gesprochene Wort später durch Herumreichen von Karten, Skizzen und Photographien unterstützt wurde, bis die Lichtbilderversicherung ab 1905 bei nahezu keinem Vortrag fehlen durfte. – Über den Schluß und die Schigebiete, mit denen Eger in fast bemerkenswerter Fülle gezeigt ist, berichtet Max Ludwia, als einer der ersten Schläfer der sudetendeutschen Randgebirge.

– Den Mitgliedern sehr zu Dank enthalt die Festschrift auch ein vollständiges Bücherverzeichnis.

Es stellt der Tatkraft des jubilierenden Vereins ein ehrendes Bezeugnis aus, daß er sich zur Jubelfeier nicht eine rauschende Festlichkeit mit verblassendem Erlebnisgehalt erwählt hat, sondern in dieser gut lesbaren und stets fesselnden Festschrift Werden und Weinen des Deutschen Alpenvereins Eger und Egerland festhielt und sie durch die geschickte Auswahl der Aufsätze allgemeinem Interesse entgegentrug.

Ing. Dr. R. Burian

Der Bergsteiger. Nr. 4, Jänner 1934.

Man möch der Schriftleitung des „Bergsteigers“ das Lob zulassen, daß sie den Stoff vielseitig ausgestalten verstehen. Die Erwartungen des jüngsten Alpinisten werden durch den Aufsatz „Der Bergsteiger“ erfüllt. Die Nordalpen des „Piz Badile“, gegenüber Saglio – nach Segantini die „Schackel des Paradieses“ – zum Himmel stürzend, ist ein „Berg“ von wohlbartiger Ausführung, beiderseits von glatten, unbedeutenden Grottenwänden getragen. Die jetzt schwierige Wallenbachklasse 5 und äußerst ausgeschwärmete Kletterei auf der Kante wird von Biagioz anregend geschildert. Eine Aufstiegszeichnung des Bergsteigers weist auf die horborsteckenden Stellen der einen vollen Kilometer langen Route hin. Dem Aufsatz gehört noch ein ganzseitiges Lichtbild von Albert Steiner (St. Moritz), das die Lichtbildkunst in ihrer denkbare höchsten Vollendung zeigt. Die hochalpine Gattung ist noch vertreten durch „Die Südostflanke der Pala di Soco da“ von Fred Gaisser und einen Aufsatze über die Totenlichterwanderung.

Günther Langens erzählt wahrfast spannende Erlebnisse mit dem Blick ins Hochgebirge. Der erste genaue Bericht über die Mount-Everest-Expedition 1933 schließt mit einer Betrachtung über die Beurteilung Mallorys und Irwines im Jahre 1924. Dr. Walter Höder schreibt über „Die Giglachseen in den Tschödmingern Taurern“; beigegeben sind 4 Bilder, eine Sammlerausflugsliste des Giglachalgebietes und 4 Tiefenfotaten des Sees. Günther Höder schildert das Tschödmingertal der Biene. Günther Höder schildert die Biene (6 schöne Bilder). Guido Herrmann „Tiere im Schnee“. Vortreffliche Bilder unterstreichen auch den Aufsatze über die „Beckensegadner Höhle“.

Noch eine Reihe weiterer Aufsätze, Berichte „Aus Berg und Tal“ und eine Romanfortsetzung vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

Der Bergsteiger. Nr. 5, Februar 1934.

Dem Namen der Monatschrift wird diesmal weitgehend Rechnung getragen, wie die Aufzählung nachstehender Beiträge beweist.

Als Vertreter der schärfsten Richtung des Alpinismus scheint sich Schmidt über „Das Absturzleben“, indem er nach einleitenden Betrachtungen benötigte Alpinisten zu Wort kommen lässt und auch ein eigenes Ergebnis schürt. Ein die „Gänsel-Nordwand“ (Dibona) führt uns Josef Wernhuber, auf die denkt Blanche Henri Högl, der auch vier sehr schöne ganzseitige Bilder beisteuert, in Form einer launischen Erzählung. Weitere hochalpine Beiträge liefern: Dr. Rolf Göttinger über den Südostknoten des Mount Maudit zum Montblanc und Kitzbühel (ein Kauf mit dem Monte Cristallo). — Ledet Frey aus Südtirol — und wer wäre es nicht? — wird gerne die erschließungsreichste Stütze „Die alte Bozner Bergsteigergarde“ von Dr. Hans Kienle lesen.

„Als und seine Bergwelt“ von E. P. Stöder will jenen Touristen Wünsche geben, die noch nicht viel herumkommen und (s. Reichenauer); Guido Bernotio liefert eine literarisch wertvolle Betrachtung „Wege am Mandl der Großstadt“. Guido Bammer ist in Meine plaudert über das „Winterland Vorarlberg“ (5 hübsche Bilder).

Für den nächsten Jahrgang sei die Unterung gegeben, die fremdsprachlichen Namen Januar und Februar durch Männer und Feuer zu ersetzen.

Der Bergsteiger. Nr. 6, März 1934.

Dieses Heft erfreut uns durch einen Hartvortrag nach einem Gemälde „Wid im Tschiental“ von Robert Hämmerle. Das schöne Bild nimmt richtige Dolomitenlust und verleiht den Einzelheiten, in die erfüllungsfähige Stimmung sommerlicher Vormittagsstunden im Angelstichter Südtirolerberg.

Ein vorbildlich geschriebener Nachruf besteht sich mit dem „königlichen Bergsteiger“ Albert I. von Belgien, in dessen Person nicht nur der lebte Bergsteigende Monarch, sondern auch ein ganz herausragender Sportmann dargestellt ist. Zu einem reich bebilderten Aufsatz von Rudolf Hannich werden wir an die Heimatliebe der „Tivoler Freizeitblätter“ des Jahres 1800 gemahnt. Vier schöne Kunstdruckbilder von Salzburg und ein paar liebevolle Zeilen von J. G. werben von neuem für die untergeordnete Alpenstadt, die nach dem Urteil v. Humboldts zu den drei schönsten Städten der Erde zählt.

Edo! Solter bestrebt es, im „Totentanz der Berge“ tragisches Erleben in formvollerster Weise zu schildern. Mit dem Gebrauch der Pézard-Püssalle im Hochgebirge bei ungünstigen Verhältnissen beschäftigt sich Ernst Burian in einem Aufsatz „Möbel in den Bergen“, der mit einem Kartenbild, einer Kurzskizze und einer Tabelle ausgestattet ist. Die Erörterungen werden leider durch sprachliche Mängel gänzlich beeinträchtigt.

Eine Frage aufgrund vielercher Feststellungen in den letzten Jahren: „Ob wohl der Unterschied zwischen „am“ und „auf dem“ in Österreich in Vergleich gesetzt werden kann, wie es den Anschein hat? Und dann die häufig irische Bezeichnung von „wie“ an Stelle von „als“! (z. B.: Mehr wie (1) 30 Meter.) — Schweizer Bergfahrten schildern Rudolf Graissl (Dent-d'Hérens-Nordwand) und Hubert Peterka (Großwand-Nordwestflanke).

Damit ist aber der reiche Inhalt des Heftes noch einerseits erstaunend behandelt.

Wir können unseren Mitgliedern den Bezug der ersten Monatszeit „Der Bergsteiger“ bestens empfehlen. Der ganze Jahrgang (1100 Seiten) kostet 600 Bilder. Kosten 17 Schilling, ein beiderdeiner Beitrag für das Gelehrte. Zumindes möge man sich vom Verlag, Wien, 7, Bez. Landstraße 19, ein unentgeltliches Probeheft kommen lassen. Ing. S.

Österreich in Wort und Bild. Monatschrift für Sport, Reiselehr und Heimatkunde. Verlag Kapri & Co., Wien, 7, Burggäßl 6. Bezugspreis jährlich (für Tschechoslowakei)

15 Schilling.

Heft 4 (April) des Jahrgangs 1934 enthält schöne Bilder aus dem Salzland in ergut, hiezu eine Reihe

Betrachtung über „Staat, Sport und Betrieb“, O. Haasberger berichtet über die Großalpiner-Hochalpenfahrt. — „Die Mitter von Säklingen“ geben Natalie Beer Stoff zu einer Erzählung nach einer alten Bauwalser Sage. Ebenfalls in erzählender Form gehalten ist der Aufsatz „Im Schneesturm über die Hochwälder“ von Hans Fischer, ein Schifahrer-Ergebnis behandelt. Mit fünf leider nicht farbigen Reproduktionen ausgestattet ist eine Skizze über den in Südtirol lebenden berühmten Maler Alfons Walde, dessen Bilder schon über Europa hinaus Verbreitung fanden und von dessen charakteristischer, monumentaler Formgebung noch viel Erforschung zu erwarten ist. — Der Hochschwab als Schieberg wird von Reinhard Wagner gepriesen. Leider ist dieser Aufsatz mit sprachlichen Wangeln und holzen der Rechtschreibung behaftet. Die beigegebenen Bilder sind gut. — Aus dem weiteren Inhalt sei erwähnt: „Osterbräuche in Steiermark“ von Dr. Viktor Theiß, „Sparflisschesel“ von Josef Sonnmüller, ein Aufsatz über die Kleidung von Waldbauern, „Österreichs Sport in Bildern“, Berg- und Fischerrei sowie verschiedene praktische Würde.

Deutschlands Bergland. Monatschrift für Wandern, Wintersport und Fremdenverkehr. Verlag und Schriftleitung in Hohenstadt, Nähren. Bezugspreis 24 Kronen, Einzelheft 250.

Das Märchen (9. Jg., 11. Folge) bringt in Form eines Zwiespräches eine Schilderung des Adelsgeschiebtes als winterliches Reiseziel von Karl Böhmer, Graulich. Bei den Besucher-Schlafzimmern schon sehr beliebt, wird das Adelsgeschiebte durch diesen unterhaltsamen Aufsatz gewiss neue Freunde gewinnen. Helmut Kreuzchner plaudert unter dem Titel „Und kommt den Frühling in das Tal...“ in anregender Art über eine „Schäfchent in Österreich“ (A. Haubner, Konstanz), erzählt von einer „Auferstehungssabat auf dem Lenzenerberg“ (Miesenberge). Über das Leben und den Wert des Langstreckelaufes schreibt Dr. phil. H. M. Schmidt: „Über Erziehung beim Wandern, Turnen und Sport“ Medizinalrat Prof. Dr. Müller. Weiters enthält das Heft noch Beiträge über sportliche Veranstaltungen, von den Gebirgs- und Wandervereinen und eine Beilage für Lüchsbildner. Die reichhaltige und billige Zeitschrift kann bestens empfohlen werden. Ing. S.

Vortragswesen

„Zwo Stelln, a g'sühriger Schne.“ Lichtbildvortrag, gehalten von Wilfried Schwarz am 15. Februar am Vereinsabend der Moravia.

Da bereits der erste Vortrag des Herrn Schwarz so viel Anfang gefunden hatte, war es nicht zum wundern, dass sich auch zu diesem unter einem so derberungsreichen Titel veranstalteten Vortrag eine so große Zuschauermenge einsandt. Wieder waren es die herzlichen Lüchsbilder, die den Vortragenden wahre Beifallsstürme entzogen.

Als Einführung schied der Vortragende eine Anzahl von Bildern aus den heimischen Schigebieten vor, dann folgte die Schilderung einer Reihe von Schneeschuhfahrten im Gebiete des Arlthauses und in den Dienstler-Schneebürgeln. Den größten Teil des Vortrages nahm aber die Schilderung eines der schönsten Schigebiete der österreichischen Alpen, des Samnauns, ein. An hand hervorragender Lüchsbilder schilderte Herr Schwarz zunächst den schweizerischen Teil des Samnauns (Compassalp, Ulspitze, Ulspitze, Grubelkopf). Dann folgte die Schilderung des gewundnen Samnaunenweges am Piz Münch, wobei der Mettungsweg, an denen sich auch der Vortragende in aufspurungsbester Art beteiligte.

Im weiteren Verlauf schilderte Herr Schwarz seine Touren im österreichischen Samnaun, die durch die Schlagworte Serfaus, Komperbellalpe, Piz Dagib, Arlesbad, Bez. Bergisel und Überquerung des Schönjochs, Landeder Schihütte, Landesk. Landesk. gekennzeichnet erscheinen. Ing. S.

Meine Reise nach Italien. Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Ludwig Lang am Vereinsabend der Moravia am 1. März 1934.

Zur Abschließung einmal ein Abend, der uns nicht inschaurige Felsstände oder weilgedeckte Schigebiete entführte, sondern an die Gestade der blauen Adria und zu

bedeutend stummer Bogen einer bischundertjährige Kulturrevolution auf geschichtlich bedeutsamen Boden!

Nach der Ankündigung mußten wir erwarten, den Vortragenden durch Beerdig, Torenz und Roni begleiten zu können; zur allgemeinen Überraschung erklärte Prof. Lang in den Einleitungsworten, daß er sich die Sache überlegt habe und nicht beabsichtige, mit den schon fast zum Beben ausgewanderten, sondern „abseits vom Wege“ führen möchte; eine Programmwandlung, der natürlich befürchtet wurde.

Den Inhalt des Vortrages kann man in zwei Hauptteile gliedern. Zunächst kam eine Schilderung seines Teiles der italienischen Alpen, der südlich des Bobotas beginnend sich gegen das Knie bei Ancona hinzieht. Einbekehrt dieser etwas eintönige Küstenstrich auch der landschaftlichen Weise, die das südländische Oberitalien so anziehend gestaltet, so bietet er doch den Bedürfnissen einer unvergleichlich günstigen Gelegenheit, sich auf dem weit ins offene Meer hinausziehenden leichten Sandstrand dem Genuss des Seeablaubens hinzugeben zu können. Kein Wunder, wenn Niccione und die benachbarten Badeorte sich zunehmender Beliebtheit erfreuen.

Aufschließend unternahmen wir einen Ausflug ins Hinterland und beobachteten einige Kunststätten schon längst gewidmete, vom großen Seefahrerstrom über selten oder gar nicht aufgefahrene Ortschaften: die ehemalige Kaiserstadt Maranua mit ihren Denkmälern aus der Zeit königlich-königlicher, vogtländischer und tschechischer Herrschaft; die auf hohem Felsen krohnende Stadtrepublik Sau-Marijuana, die ihre Unabhängigkeit in den Stimmen eines Rohrtaufens zu behaupten verstand; ferner die kunstgeschichtlich hochbedeutenden Städte Urbino und Cesena. Der Vortragende begnügte sich nicht damit, uns nur Städteansichten und Souvenirs zu zeigen; auch in das mit Gemälden und Fresken von unschätzbarem Werke geschmückte Innere der bedeutendsten Kirchen und Basiliken führte er ein. Den Tūreni setzte die Autofahrt durch das Apenninen-Gintal, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erheblich herabmindernde. Ein zweiter Überstand ergab sich aus der technischen Unzulänglichkeit des Projektors, welches schon die ältesten Männer zur Anlage einer Heeresstraße benötigten. Zahlreiche, zum Teil farbige, leider oft zu kleine Bilder begleiteten die Aufführungen. Nur schade, daß die im dichtbesiedelten Saal herrschende drückende Hitze die Aufnahmefähigkeit der Zuh

Wünsche und Wunschküsse zur Übersetzung, wenn unten im Tal längst der Frühling eingezogen, ihren Besuch abzustatten.

Die frohe Boune, die der Vortragende von diesen Säulen mitgebracht hat, die überzeugt er auf seine Zuhörer, und alle müssen zustimmen, als er von den Stürzen im Schnee erzählte, die Höhen von fließendem Wasser zur Höhe hatten, oder aber von den Angsten der Hotelbesitzer, als die heftigste Gruppe mutiger Bergfahrer Vorbereitungen traf für Geländeflüge auf Brettern.

Der Vortragende plauderte entgegen und meisterte das Wort ebenso wie sein Brettel. Und als er uns nach Bent brachte, wo die herlichen Tage ihr Ende finden sollten, da war es auch für uns aus mit dem Erleben und schwand für uns das beglückende Gefühl der freien Berge, daß wir während des Vortrages mit bollern Herzen gerossen.

Dem Vortragenden wünschen wir wieder baldigen Bergaufenthalt, damit er uns wieder von seiner Fahrt erzählen könnte.

Ing. Gladk

Ausrüstung

Sextner Metterschuhe. Seit der Kriegszeit war es nicht mehr möglich gewesen, bei uns oder auch in Wien die altherwähnten Sextner Metterschuhe zu einem annehmbaren Preis zu bekommen. Erfahrt über Erfahrt wurde angeboten, doch das wenige kam in Bezug auf Haftfähigkeit und Haltbarkeit an die handgearbeitete Sextner Sohle heran. Nun bringt das Sporthaus Vollon in Brunn einen solchen Metterschuh, dem Septimer Original nachgearbeitet, in den Handel. Handarbeitete Sohle, Lederoberschuh und verstärkter Sohlenrand sind Gewähr dafür, daß dieser Schuh, dessen Preis niedrig gehalten ist, doppelt den geforderten Anforderungen entspricht. Besonders die gute Randsicherheit wird den Alpinisten freuen. Und daß man die abgenügte Sohle wieder ohne weiteres durch eine neue ersetzen lassen kann, wird dem Schuh bereitwillige Abnehmer Sicherheit geben. R.

Hüttennachrichten

Nenes von der Wangenitzschüttle. Unsere Hütte dürfte heuer wohl schon vor dem festgefeierten Termine (15. Juni) teilweise bewirtschaftet sein, da der Pächter an dem Bauwangenitzschüttle — Adolf-Noijberger-Hütte arbeiten wird, um diesen bis zum Beginn der Reisezeit fertigzustellen. Den letzten Nachrichten aus Wörschach entnehmen wir allerdings, daß höchst mit der Weganlage noch nicht begonnen werden könnte, weil die vorhandenen Schneemassen

dies verläßlich nicht zulassen. Wenn das Wetter es gestattet, die Bergarbeiten rechtzeitig zu beenden, wird die lückenlose Verbindung zwischen dem Großglockner, der Oberalmhütte, dem Gletscherhaus, der Stoderhütte, der Oberfelder Hütte, Garschaule, Adolf-Noijberger-Hütte, der Niederen und Höhen Gradenhütte, der Wangenitzschüttle, dem Gletscher und dem Drautal (Götschach oder Lienz) noch heuer eine Wanderung ermöglichen, die — überreich an passenden und abwechslungsreichen Ausblicken — auch den vermöhnnten Alpinisten vollaus befriedigen wird.

Infolge Neuordnung der Hüttenverpflegung wird nun auch die alte Klage der Bergsteiger, der alten und der jungen, daß das Leben in den Alpenvereinshütten zu teuer ist, vorüber sein. Außer der sonst üblichen Verpflegung für Touristen, die höhere Ansprüche zu stellen gewohnt sind, wurde in unserer Hütte auch das einfache Bergsteigeressen eingeführt. Es wird verabreicht:

- 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker zu 50 Groschen,
- 1 Liter Teevasser zu 40 Groschen,
- 1 Eierschinkensuppe zu 30 Groschen,
- 1 Teelöffel (500 gr.) zu 1 Schilling,
- 1 Eintopfgericht (Tagesplatte) zu 140 Schilling.

Mitglieder haben zu bezahlen:

- für ein Bett mit Wäsche 2 — Schilling,
- für ein Matratzenlager — 90 Schilling,
- für ein Bettlager — 40 Schilling.

Nichtmitglieder das Doppelte.

Auch die vorzülfhsten Fahrpreise erzielen mäßigungen, welche die Bundesbahnen besonders im heutigen Jahre bei längeren und kürzeren Aufenthalten in Österreich und ganz besonders in der Vor- und Nachaison gewähren, und die nun bestens eingeschätzten Autisten-Mühsatzabrechnungen eine Fahrpreiserhöhung von 33 bis 60% (siehe „Mitteilungen“ vom 1. Mai 1934, Nr. 5, Seite 121). Damit entfällt auch zum Großteil der häufig gebrauchte Einwand: „Ich würde ja recht gerne die Hütte besuchen, wenn nur die Schuhvergnüge nicht gäbe.“

Dennoch wünschen wir, daß alle in Aussicht genommenen Vorträge bis Ende Mai mündlich oder schriftlich anzugeben, wobei wir hoffen, außer unseren ständigen Vortragsherrnstein auch eine Reihe neuer Vortragenden zu gewinnen. Wegen der Festeitung eines Vortragsabendes ziehen wir eine vorläufige Aussprache vor, wobei es uns ein Vergügen sein wird, schlechte Bilder und einschlägige Literatur zu besorgen, oder die Ausarbeitung der Laternbilder zu übernehmen. Wir sind für jede Vortragsmeldung, aber auch für jede verwendbare Illustration dankbar.

Za.

Die alpine Auskunftsstelle in unserem neuerrichteten Vereinsheim wird allen, die einfältigere Wege über unser Hüttengebiet einsehen, aber Anfragen bezüglich Turenzusammensetzung und Auskünfte über Gletschertourleistungen der Wege einholen wollen, gerne befreit sein. Doppelte gern, aber wird sie es tun, wenn es sich um Wege handelt, die schließlich in die Schobergruppe und durch unser Arbeitsgebiet zu unserer Hütte führen. H. B.

Vereinsnachrichten

Vom Deutschen Alpenverein Preßburg

Vereinsabende. Jeden dritten Mittwoch im Monat finden im Restaurant Lechner um 21 Uhr gesellige Zusammenkünste aller Mitglieder statt. Nur bei dieser Gelegenheit werden sämtliche Ausflüsse und Ausführungen erlaubt werden. Gäste sind herzlich willkommen! Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, bei diesen Abenden zu erscheinen.

Dr. E. R.

Bewerbung um die Vereinszugehörigkeit. Wie richten neuherzig an unsere Mitglieder die Bitte, alle Bewerber um Aufnahme in den Alpenverein dorcas aufzurufen zu machen, daß eine zähe Erledigung des Aufnahmeantritts ungünstig ist, da die Aufnahme nur auf Beschluß des Ausschusses erfolgen kann. Anmeldungen, besonders vor geplanten Reisen, müssen daher rechtzeitig eingereicht werden, und zwar mit Benutzung der dazu bestimmten Vorbrücke, die noch Ausfüllung von zwei Vereinsmitgliedern als Vurgen zu fertigen sind.

Bahnhofbericht 1933. Die Bahnhofbericht über das Jahr 1933 (1. Dezember 1932 bis 30. November 1933) sind eingeschickt an die Anschrift des Herrn Rudolf Schwarz, Duffnerweg 1a, eingegangen. Anzugeben sind: Ausgangsort, Aufstieg, Abstieg, Zeit; Schätzungen über 1500 m oder Wanderrungen über 2000 m. Die Berichte sind dringend notwendig, um einen Überblick über die alpine Betätigung unserer Mitglieder zu erhalten.

Geplante Alpenfahrt. Anlässlich der Hütteninaugierung der Hochsteinhütte des Deutschen Alpenvereins Gablonz in welcher sich auch ein Preßburger Junius befinden wird, ist eine Turenführung in das Hochsteingebiet geplant. Näheres an den Vereinsabenden (jeden dritten Mittwoch im Monat bei Lechner).

Fahrtbuch 1934 rechtzeitig bestellen! Wie ersuchen jene Mitglieder, die Wert auf den Bezug der „Zeitschrift“ des D. u. O. Alpenvereins (Fahrbuch) legen, ihre Bestellungen auf dieses preiswerte und sehr gut bearbeitete Werk (drittes Blatt der Alpenalerkarte) versehene Werk ebenfalls H. Rudolf Schwarz, Duffnerweg 1a, zukommen zu lassen. Preis 32 Kronen. Versandpreisen werden auf außerhalb Preßburgs wohnende Mitglieder gesondert berechnet.

Dienstende Bitte der Sachwalter. Unsere Ausschüsse mitglieder und Sachwalter lassen bitten, Marlon, Büder, Auskünfte sowie alle übrigen Vereinsangelegenheiten ausschließlich bei den monatlichen Vereinsabenden (jeden dritten Mittwoch im Monat bei Lechner) oder schriftlich zu besorgen und Störungen in den Arbeitsstätten zu verhindern.

Reisenwanderungen im Zeitabschnitt vom 15. Mai bis 15. Juli 1934. (Möhres jeden Sonn- und Feiertag im Preßburger Tagblatt.)

20.—21. Mai, 2 Tage. Smolenice — Baruh — Veterling — Nachsturm — Herrenhaus (Übernachten) — Baba — Teufelsberg — Volksdorf — Preßburg.

27. Mai. Palugah 8 Uhr. Gernenberg — Millenniumshaus — Ruine Weissenstein — St. Georgen. Jugend geht mit.

3. Juni. Palugah 7 Uhr. Kupferhammer — Rosario — Huile — Limbach — Grünen. Jugend geht mit.

10. Juni. Palugah 7 Uhr. Kupferhammer — Rosario — Huile — Limbach — Grünen. Jugend geht mit.

17. Juni. Vadeaßlug nach Theben. Palugah 7 Uhr.

17. Juni. Michyna — Biela — Teufelsberg — Bösing.

24. Juni. Trinol — Harmonie — Biersburg — Modern. Jugend geht mit.

1. Juli. 1. Vadeaßlug nach Edelstal. 7 Uhr Propeller.

11. Berg — Hainburg — Hainburg.

8. Juli. 1. 7 Uhr Propeller. Vod Edelstal.

11. Berg — Königsquelle — Hundsheimer Kogel — Deutsch-Altenburg.

15. Juli. 7 Uhr Gaistor. Thebner Kogel.

Deutsch-akad. Alpenvereinsgruppe Brünn

Tätigkeitsbericht März bis Mai. Mit Beginn des Frühjahrs wurde der Gruppenbetrieb neu geregt. Die allmählichen unterhaltsamen und recht lustigen Gruppenabende fanden vor Ostern ihren Abschluß. An die Stelle der längeren Sonntagswanderungen traten Spielabende, auch wurden die Kleinkinder wieder besucht. Das leichtathletische Training wird an den Samstagen auf dem Hochschulsporthof ausgeübt werden.

Am 14. März. beteiligten sich 9 Männer am Frühjahrsspiel und 14 der D. St. B. In der Mannschaftswertung belegten mit den 2. und 6. Platz. (1. Mannschaft: Janda, Jelinek, Wagner, 2. Mannschaft: Dřevík, Šimha, Blerka.) Die Österreich vertrat einziges Jungmitglieder in den Alpen, und zwar in den Östaler Alpen, Hohen Tauern, Schladminger Tauern, in der Dachsteingruppe, auf dem Hochschön. Eine größere Gruppe war zu gleicher Zeit in den heimischen Bergen, in der Gataa (Rebahnhütte) und hohen Tatras, Schläfen. Hier wurden folgende Winterbesteigungen durchgeführt: Schlagendorfer Spitz, Barze, Kleine Wysola, Samuel-Roth-Spitze, Kantschla und zwei Versuche auf die Gletschendorfer Spitze bis zum Grat (Soboldorfer Probe, Katschmarhof). Zum Abschluß der Schrammabende beteiligten sich vier Mitglieder am Abschlagslauf. Von lang, 750 m (Gefälle) der Karpathenvereine (S. D. B.) im Großen Kobelsbach. Bei schärfstem Wettermere Schnitten sie recht gut ab. (4. Platz D. B. B. 4.03; 5. Sommer B. St. Tejdov 4.03; 7. Wagner 4.12; 11. Jelinek.)

Laternaberenammlung. Außerdem es unseren Bemühungen gelungen ist, das Buch, die Bilder und die Auskunftsstelle zweckentsprechend unterzubringen, gehen wir nun davon, durch die Anlegung einer Laternaberenammlung einen alten Wunschaum zu erfüllen. Wir erfreuen insbesondere jene Mitglieder, die bereits Bildervorlagen am Abschlagslauf besitzen, haben alte Laternbilder aller Größen nebst Bezeichnungen in unserer Geschäftsstelle zu hinterlegen, wobei jedermann Eigeninteress gemacht bleibt. Die abgegebenen Bilder werden durchgesehen, geordnet und verzeichnet und für die Beijer jederzeit leicht erreichbar, aber sicher aufbewahrt werden. Sie sollen vor allem dazu dienen, bei unseren Vorträgen Lücken auszufüllen, neue Vortragsreihen zusammenzutragen, dadurch der Vergessenheit entzogen werden, und gleichzeitig unser Vortragsprogramm etwas bunter zu gestalten.

Beiträge für das Ausflugsbuch. Unsere beiden stattlichen Ausflugsbücher werden an den Vereinsabenden regelmäßig mit großem Interesse durchgelesen. Sie sind ein reich bildvoller Bericht über unsere Wanderungen im Sommer und Winter und bieten außer schönen und lehrreichen humorvollen Erinnerungen manch gute Anleitung für Wanderer, Skifahrer und Bildhauer. Wir bitten alle Teilnehmer an unseren Vereinswanderungen und gelegentlich höheren Höhen zu geben und dessen Fortführung durch Überlassung von Bildhütern, die an den Vereinsabenden und in der Geschäftsstelle mit herzlichem Dank entgegengenommen werden, zu unterstützen.

Reisebericht in den Alpen. Unsere Reiseberichte werden an die Vereinsabenden, denn 37 Jungmitglieder und Gäste nahmen daran teil. Mit der Bahn oder mit Rädern fanden alle Samstag abends in Unter-Wölfnitz zusammen. Dann folgten zwei herzliche Abendstunden, die vom Weitergott ganz besonders mit ausgedehnt worden waren. Den dritten Tag, den schönsten und wärtesten, verbrachten wir gemeinsam mit den Teilnehmern des Moravia-Ausfluges mit lustigen Spielen auf der Wipptalstraße des Gesellberges. Nach einem gewohnten Bad in der Themokehrten alle frisch und frischigheim. E. H. B.

Moravia-Alugelegenheiten

Zeitschrift (Fahrbuch) des D. u. O. A. B. 1934. Die Mitglieder, welche sich das reich bildvolle Buch anschaffen wollen, werden ersucht, die Bestellung bis zum 31. Mai an die „Moravia“ zu richten. Es ist dies zur Festsetzung der Auflage notwendig. Die „Zeitschrift“

1934 wird im gleichen Umfang wie die vorjährige erscheinen, als Auflage ist das 3. Blatt der Gilfertafelreihe (Teil I) 1.250.000 vorgesehen. Der Preis des jährl. gebundenen Buches beträgt 30 Kronen bei Bestellung durch den Verein.

„Mitteilungen“ für B-Mitglieder. Während der Bezug der „Mitteilungen“ des D. u. O. A. B. bei den B-Mitgliedern des Alpenvereins durch Entziehung des Jahresbeitrages erworben wird, ist dies bei den B-Mitgliedern „Mitteilungen“ für einen Bezugspreis von 8 Kronen jährlich die 12 zeitgleichen Hefte auf Bestellung durch den Verein geliefert erhalten. Interessante Aufsätze aus allen alpinen Wissensgebieten machen das Lesen der „Mitteilungen“ zu einer sehr lohnenden und anregenden Beschäftigung. Es gibt kaum eine zweite Monatsschrift, die für einen so geringen Betrag so viel hochwertigen Lesestoff bietet.

Laternaberenammlung im Winterhalbjahr 1934—35. Für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis zum 30. April 1935 benötigen wir fünfzehn bis zwanzig Laternbilderworte. Durch Beutigung der Laternbilderstelle in Wien und durch eine bedeutende verbilligte Herstellung eigener Laternbilder sind wir bemüht, die Tätigkeit unserer beiden Vortragenden zu erleichtern und ihre Ausgaben auf ein Mindestmaß zu beschränken, gelegentlich vielleicht auch teilweise selbst zu tragen. Gehen versprechen wir uns eine wesentliche Vereinfachung der Vortragstätigkeit und erwarten von unseren Mitgliedern freudige Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung unserer Beziehungen. Da wir schon in den nächsten Wochen mit der Ausstellung eines laderlosen Vortragsprogramms für das kommende Winterhalbjahr beginnen müssen, bitten wir, was alle in Aussicht genommenen Vorträge bis Ende Mai mündlich oder schriftlich anzugeben, wobei wir hoffen, außer unseren ständigen Vortragsherrnstein auch eine Reihe neuer Vortragenden zu gewinnen. Wegen der Festsetzung eines Vortragsabendes ziehen wir eine vorläufige Aussprache vor, wobei es uns ein Vergnügen sein wird, schlechte Bilder und einschlägige Literatur zu besorgen, oder die Ausarbeitung der Laternbilder zu übernehmen. Wir sind für jede Vortragsmeldung, aber auch für jede verwendbare Illustration dankbar.

Za.

Laternaberenammlung. Außerdem es unseren Bemühungen gelungen ist, das Buch, die Bilder und die Auskunftsstelle zweckentsprechend unterzubringen, gehen wir nun davon, durch die Anlegung einer Laternaberenammlung einen alten Wunschaum zu erfüllen. Wir erfreuen insbesondere jene Mitglieder, die bereits Bildervorlagen am Abschlagslauf besitzen, haben alte Laternbilder aller Größen nebst Bezeichnungen in unserer Geschäftsstelle zu hinterlegen, wobei jedermann Eigeninteress gemacht bleibt. Die abgegebenen Bilder werden durchgesehen, geordnet und verzeichnet und für die Beijer jederzeit leicht erreichbar, aber sicher aufbewahrt werden. Sie sollen vor allem dazu dienen, bei unseren Vorträgen Lücken auszufüllen, neue Vortragsreihen zusammenzutragen, dadurch der Vergessenheit entzogen werden, und gleichzeitig unser Vortragsprogramm etwas bunter zu gestalten.

Za.

Beitrag für das Ausflugsbuch. Unsere beiden stattlichen Ausflugsbücher werden an den Vereinsabenden regelmäßig mit großem Interesse durchgelesen. Sie sind ein reich bildvoller Bericht über unsere Wanderungen im Sommer und Winter und bieten außer schönen und lehrreichen humorvollen Erinnerungen manch gute Anleitung für Wanderer, Skifahrer und Bildhauer. Wir bitten alle Teilnehmer an unseren Vereinswanderungen und gelegentlich höheren Höhen zu geben und dessen Fortführung durch Überlassung von Bildhütern, die an den Vereinsabenden und in der Geschäftsstelle mit herzlichem Dank entgegengenommen werden, zu unterstützen.

Vereinswanderungen Mai bis Juli. Seit dem 1. Mai scheinen wir an jedem Sonn- und Feiertag zwei Wanderungen aus, eine von irgend einer Endstelle der städtischen Straßenbahn ausgehend, die andere mit einer kleinen Bahnfahrt beginnend. Eine Ausnahme hiervon soll nur dann gemacht werden, wenn an Doppelwochenenden eine zweitägige Fahrt ausgeschrieben wird; dann soll an jedem

der beiden Feiertage nur noch eine einzige Wanderung geführt werden.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich noch zahlreicher als bisher an unseren Ausflügen zu beteiligen, sich dabei die Bergsteiger unserer Heimat, ihrer Wälder und Seen, Berge und Flüsse gemeinsam verheißen und lieben zu lernen. Die Sorgen der Woche lassen wir dann bei Seite und sprechen an liebsten von früheren Alpenfahrten oder schmieden Pläne für den kommenden Urlaub. Wir bewahren Ruhe und Freiheit im Walde, wie in unserer besten Stube duheim, sind rücksichtsvoll gegen unsre lieben Nachbarn und erscheinen daher stets pünktlich zur festgelegten Zeit am Treffpunkt. Bei unseren Wanderungen verringern wir nicht unser schönen Gepäckstücke, pflegen Volksstile, Schuhmann, Kletterübungen, Kartenspiele und vor allem Einsicht und bereiten uns darüber für größere Fahrten vor. Unter Ver einsabkommen, das Goldschlüssel der Reinheit und Erhabenheit der Bergnatur und uns daran mahnen, unter Gehorchen dieser Umwelt einzutreten.

Den Ausflugskalender für die beiden nächsten Monate mit seiten 35 Aufzählungen hier zum Abdruck zu bringen, ist wegen Platzmangels leider unmöglich, weshalb wir die wanderfreudigen Mitglieder bitten, unsre diesbezüglichen Ankündigungen im Morgenblatt des Tagesboten am Vorlage des bestehenden Wandertages genau zu beachten. Heute machen wir bloß auf einige besonders bemerkenswerte Wanderungen aufmerksam:

Sonntag, 20. und Montag, 21. Mai führt Herr Oberling, Simon, eine zweitägige Höhenwanderung auf das Traunertal Plateau und ins Große Hammatal. Abfahrt 5 Uhr 50 Min. nach Gmunden, über Ondratitz, Wustendorf, Drachen (Rächtigung) nach Wöschau oder Luttich. Fahrt ausweile mitnehmen. Anmeldeabschluß Donnerstag, 17. Mai.

In den Vollmondnächten vom Samstag, dem 26., auf Sonntag, dem 27. Mai, ist im Falle schönen Wetters eine Nachtwanderung geplant.

Na den beiden ersten Sonntagen im Juni, 3./6. und 10./13., wird an einer anderen Stelle ausgetriebene Kletterfests in den Pollauer Bergen abgehalten.

Am Sonntag, dem 17. Juni, wiederholen wir eine vor zwei Jahren unter großem Zuspruch unternommene Autofahrt ins Thayatal mit Besichtigung der Kranzbergspitze, vom Glogg, Grün, Ruine Joststein, Schloss Bruck, Alt-Wölker und Innsbruck.

Donnerstag, 5. und Freitag, 6. Juli (Feiertage) zweitägige Wanderung von Leitendorf über Olz, Wühr, Ruine Bubenstein und Konradswöd nach Nedvidswöd.

Zwei Führungsbegleiter vom 5. bis 19. August in die Gledner, Granatspitze und Scherberggruppe sind in dieser Folge ebenfalls gesondert ausgeschrieben.

Sa.

Kletterkurs des D. A. V. Moravia am 3. und 10. Juni in den Pollauer Bergen. Alles will gelernt sein; auch das Klettern. Es ist nicht richtig, wenn manche glauben, daß Kraft allein dazu genügt, denn man muß dabei auch denken. Erst wird mit dem Kopf gelernt, dann kommt der Körper an die Reihe. Es ist nicht gleichgültig, ob man eine Stelle auf eine krautfrarende Art oder durch leichte und geschickte Verwendung beginnt. Und bei einem Kletterkurs kommt es weniger darauf an, den Schüler zu trainieren als ihm die Technik nahe zu bringen und ihn in die Geheimnisse des Kletterns einzuführen. Das soll auch das Ziel des hier angekündigten Kletterkurses sein. Die Pollauer Berge sind der geeignete Ort dazu. Wer einmal in der Kletterhütte auf dem Kesselsberg am Gell oder noch besser frei geliehert ist, dem ist sie ans Herz gewachsen und er wird sie vor jeder Alpenfahrt gerne aufsuchen, um einen Überblick über sein können zu gewinnen. Ganz leichte Kamine und Wände gibt es dort; sehr viel mittelschwere, aber auch eine große Zahl ganz schwieriger Sachen wartet auf die mutigen Kletterer. Jeder findet die seinen können und seiner Leistung angemessene Steiglein. Die Erfreuer werden ihn mit unserem Klettergarten schon vertreut machen.

Durch diesen Kurz wollen wir das Interesse am Klettersport von neuem wecken und bestreben. Alle diejenigen laden wir besonders herzlich ein, die bisher unserren

Veranstaltungen noch fern gestanden sind und hoffen, daß an diesen zwei Tagen die Kletterer der Moravia und alle bejüngende die Bergsteiger werden wollen, in den Pollauern zusammenzutreffen.

Abschluß: Sonntag den 3. bzw. 10. Juni um 7 Uhr. Abfahrt nach Puppitz; Führung: Dreibitsch. Anmeldungen ab 23. Mai im Vereinsheim gelegenlich der Geschäftsstunden.

Führungsbahnen des Deutschen Alpenvereins Moravia. Die Zusammenstellung und vor allem dann die erfolgreiche Durchführung größerer Alpenfahrten erfordern ein großes Maß von alpinem Können und von Erfahrung, die man billigerweise nicht von jedermann in unserem alpenfernen Lande verlangen kann. Dieser Tatsache Rücksicht tragend, scheidet die Leitung des Vereins für heuer zwei Führungsbahnen aus, die unsrer Mitgliedern Gelegenheit geben sollen, unter fachkundiger Führung Hochalpenfahnen durchzuführen.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine entsprechende alpine Ausbildung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und es wird daher gebeten, rechtzeitig die Teilnahme anzumelden. Anmeldeabschluß ist am 26. Juli. Anmeldungen sind an die Vereinsleitung zu richten. Anmeldungen sind in den Geschäftsstunden in unserem Vereinsheim (Deutsches Haus) einzuhalten. Führungsbahntag: Fahrt I oder II. 20 Kronen je Person.

I.

Hochgebirgswandern und leichte Gipfelturen in den Hohen Tauern (Glockner-, Granatspitze- und Schobergruppe).

Zeit: 5. bis 19. August 1934.

Kosten der Fahrt mit Alpenvereinsfahrzeuge und Schnellzugzuschlag ab Brunn bis Berlin ungefähr 320 Kronen. Einfaide Verpflegung und Unterkunft etwa 650 Kronen.

Turenplan:

1. Tag: Bahnhof Brunn — Wien — Bruck-Mürz, mit Autobus nach Dorf Busch.
2. Tag: Aufstieg zur Gleiwitzer Hütte. Von dort aufs Simbachhorn (2472 m) und zurück zur Hütte.
3. Tag: Gleiwitzer Hütte — Hirzbaudl, von hier Aufstieg auf den Hochstein (3008 m) und zurück zum Törl, weiter Aufstieg zum Mörtschoden.
4. Tag: über das Riffelstörl auf die Höhe Mäßl (3246 m), auf den Johannishorn (3467 m) und über die Obere Ötztalerhütte Aufstieg zur Rudolfs- hütte.
5. Tag: Von der Rudolfs- hütte auf die Granatspitze (3085 m) und den Sonniböck (3087 m) und wieder zurück zur Hütte.
6. Tag: Von der Rudolfs- hütte über den Kaiser-Tauern zur Sudetendeutschen Hütte.
7. Tag: Auf den Großen Mantans (3221 m), zur Südtirolerhütte zurück und Abstieg nach Kals.
8. Tag: Kalsstein in Kals.
9. Tag: Von Kals über die Leisachalpe und das Kaiser-Störl zur Lienzer Hütte.
10. Tag: Von der Lienzer Hütte auf den Leibnitztopf (2874 m) und Törltopf (2820 m) und zurück zur Hütte.
11. Tag: Von der Lienzer Hütte auf den Keeskopf (3083 m) und auf den Ferdinand-Josef-Weg zur Wangenitzseehütte.
12. Tag: Von der Wangenitzseehütte auf das Petzed (3238 m) und zurück zur Hütte.
13. Tag: Von der Wangenitzseehütte auf den Hohen (3125 m) und Ost. Verschließtopf (3077 m) und zurück zur Hütte.
14. Tag: Von der Wangenitzseehütte über den Tschelberg nach Wien.
15. Tag: Heimliche Tirol — Brunn.

II.

Leichte und mäßig schwierige Kletterturen in der Schobergruppe.

Zeit: 5. bis 19. August 1934.

Kosten: wie bei I.

Turenplan:

1. Tag: Bahnhof Brunn — Wien — Lienz.

Westliche Zinne — Weißporrenthütte — Katerloß — Grawalpenjoch — Hobelalpenhütte — Höhlendreinirnm (1. Etage von Süden) — Innergletscher.

Brau Fermata — Löffla. Dieselben Bahnen wie Ing. Holz mit Ausnahme der Westlichen Zinne.

Mark Franz, 13. bis 23. 8. Dolomiten: Bintenschädel — Bintenschädel (Ostalante) — Hohelalpenloß — Grawalpenjoch — Löffinger Riedel — Willelejoch — Oberbaderjoch — Paternfattel — Paternfattel — Gams-Scharte — Tre Grotti — Perco di Mezzodì.

Ing. Vittor Granci, 25. bis 31. 12. 1932 Schielen im Felsergebirge. 2. bis 12. 2. Schielen im Innabruß — Paternfattel — Paternfattel — Glungezer.

12. Tag: Gipfel: Strudelkofl (3181 m) und Petzed (3228 m).

13. Tag: Gipfel: Peitschekopf (3077 m und 3125 m).

14. Tag: Von der Wangenitzseehütte über Tschelberg nach Lienz.

15. Tag: Heimliche Tirol — Brunn.

Alpenvereinsabende, Wandertage. Unsere Vereinsabende finden nach wie vor an jedem Donnerstag im Deutschen Hause — bei gutem Wetter im Schwengergarten und bei schlechtem Wetter im Speisehaus — statt. Eine Ausnahme hiervon bildet nur ein Monat, den vor einer Ausregung aus Mitgliedertreffen folgend, jedesmal anderthalb verbringen wollen. Mit diesen Wandertagen beginnen wir an Donnerstag, dem 7. Juni. Zusammenkunft um 19 Uhr im Schwengarten, Radzögler Jägerhaus. Zweiter Wandertag Donnerstag, 12. Juli, 20 Uhr, Gasthofkeller Mühlböck in Kumberg. Falls es an einem dieser Tage um 18 Uhr regnen sollte, treffen wir uns wie immer im Deutschen Hause und der Wandertag wird auf den nächstfolgenden Donnerstag versetzt.

Es würde uns aufrichtig freuen, an unseren Vereinsabenden nicht nur zahlreiche Freunde, sondern gelegentlich auch in Brunn weilende oder sonstige Mitglieder kennen zu lernen.

Geschäftsstunden im neuen Vereinsheim. Wie Hinweis auf einige der vorangeführten Vereinsnachrichten geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß das neue Vereinsheim im Deutschen Hause (Eingang von der Hauptstraße) jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 17 bis 19 Uhr offen wird, einzimal am Mittwoch, dem 23. Mai.

Bücherseminar. Wegen Neuordnung der Bücherei werden diesejenigen Mitglieder, die Bücher entliehen haben, dringend erachtet, dieseben ehestens zurückzustellen.

Bergfahrtberichte 1933 (Fortsetzung). Adolf Däumer, Arbergebiet (Schä): Glogg — Mainkofl.

Otto Dörfel, 3. bis 14. 4. Totes Gebirge (Schä): Hohlfogel — Lawenstein — Schneidefogel — Langenfogel 1. bis 23. 8. Karinthia Hauptseite und Dolomiten: Hohe Warte — Aufrichtshütte — Seefeld (Sibratal) — Gamskofl (Gamsfogel) — Große Zinne — Kleine Zinne — Dreischusterspitze.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz (Teplatz) — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem. — Gamskofl — Lamjenjoch.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 27. 7. bis 14. 8. Halltal, Silvretta, Kettenthal und Kettendorf — Verzog — Schweizer Tor — Birkengrat — Saarwölz — Vergauder Joch — Piz Quin — Bielerhöhe — Hoher Ristler — Hochalpenfattel — Lamjenjoch.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem. — Gamskofl — Gamskofl — Lamjenjoch.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis 18. 3. Kärntner Alpen: Gamskofl — Brunnberg — Seilberg — Silberkamm 3. bis 9. 7. Benediggruppe: Multivogel — Kainerförl — Großvenediger — Brükkspitze — Hohes Kreuz — Naisethorn — Weitwörfeljoch 10. bis 11. 7. Deuzer Dolomiten: Teplitzer Spitz — Simonskofl — Eßl. Bildender Hochfogel. 13. 7. Karinthia Hauptseite: Saleninertörl 16. 8. Hochschwabgruppe: Hochkrem.

Walter Höller, 11. bis

Keine touristischen Sonderzüge

der Österreichischen Bundesbahnen im Sommer 1934

Die Führung der seit langer Zeit üblich gewesenen Sonderzüge der alpinen Vereine von Wien nach den westlichen und südlichen Teilen der Ostalpen muß in diesem Jahre leider unterbleiben, weil die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen dem Verband zur Wahrung allgemeiner touristischer Interessen mitgeteilt hat, daß sie im Hinblick auf die in Aussicht genommenen Sommerreisebegünstigungen die Führung von Sonderzügen grundsätzlich ablehnen muß.

Schriftleitungen, Verlage und Vereine

werden gebeten, die neue Anschrift unseres Schriftleiters, Ing. Karl Solta, Brünn, Glacis 35, in Notiz zu nehmen und alle redaktionellen Zuschriften, Besprechungstücke von Büchern und Karten, Reklamationen betreffs Bergwart usw. an diesen gelangen zu lassen

HANDSCHUHE
MARIE DAUMER
BRUNN, ALFA-PASSAGE

Mitglieder!

Werbet um Anzeigen
für den „Bergwart“!
Ihr fördert damit die Bestrebungen des Alpenvereins!

Für Frühlingsturen ins Hochgebirge:



Ballonseiden-Westen, Sonnenleibchen,
Sportheoden, Hüte, Sonnenschilder,
Sonnenbrillen, Provianttaschen,
Seehundstelle, Lawinenschläuche usw.

Bevor Sie reisen, besuchen Sie uns!

Sporthaus

Bailony - Baumann, Brünn
Krapfengasse-Rosengasse

Bergsteiger! Schiläufer!

Sämtliche Ausrüstungen,
fachmännisch und billig,
im Sportgeschäfte

Ramharter u. Weidenhoffer
Preßburg, Rosengasse 11

Unbestellbare Stücke zurück an den
Deutschen Alpenverein Moravia

Brünn, Am Bergl 9

Sektion Salzburg
des D.A.Oest. Alpenvereines
Salzburg
Fürstenbrunnerstrasse 3